

German Docs auf Tour

Drei deutsche Ärzte fahren das härteste Radrennen der Welt – eine 5000-Kilometer-Tour quer durch die USA. Dabei geht es nicht nur um die sportliche Herausforderung, wie der Hamburger Orthopäde Dr. Christian Ansorge erklärt.



Die German Docs: Dr. Christian Ansorge, Orthopäde an der Hamburger Helios-Endo-Klinik (links), Dr. Falk Hildebrandt, Anästhesist in Neubrandenburg (Mitte), und der in Rostock niedergelassene Orthopäde Dr. Sebastian Ansorge (rechts).

Wie kamen Sie auf die Idee, an einem Radrennen in den USA teilzunehmen?

ANSORGE: Ich habe meinem Sohn ein Kinderbuch vorgelesen, in dem eine Maus das Radrennen „Race across America“ (RAAM) gewinnt. Das Rennen gibt es tatsächlich: 5000 Kilometer von der Westküste bis zur Ostküste der USA nonstop in neun Tagen. Ich habe mir die Website angesehen. Und als ich feststellte, dass man auch als Team antreten kann, war die Idee geboren. Ich rief meinen Bruder an, mit dem ich schon einige außergewöhnliche Radrennen gefahren bin – und einen befreundeten Kollegen, der aber mittlerweile wieder abgesprungen ist. Nun haben wir Dr. Falk Hildebrandt als dritten Mann gewonnen, einen Anästhesisten aus Neubrandenburg. Wir sind als „German Docs“ angemeldet – im Juni 2018 geht es los.

Sie wechseln sich beim Fahren ab?

ANSORGE: Ja, wir teilen uns diese 5000-Kilometer-Tour. Das Rad fährt nonstop Tag und Nacht. Einer von

uns tritt in die Pedale, einer kann vielleicht schlafen, einer kann essen.

Haben Sie mit den organisatorischen Vorbereitungen schon begonnen?

ANSORGE: Ja. Um teilnehmen zu können, ist eine große Logistik notwendig. Wir brauchen ein Begleit-Auto, das ununterbrochen hinter dem Rad herfährt. Außerdem benötigen wir ein Wohnmobil als Basis. Wir nehmen sechs Leute als Begleit-Team mit in die USA. Das sind Freunde von uns, die sich um das Drumherum kümmern: Autos fahren, Navigation machen, telefonieren, einkaufen, gegebenenfalls das Rad reparieren. Die anderen Teams nehmen einen Arzt mit, das brauchen wir natürlich nicht. Und wir müssen uns um die Finanzierung kümmern. Einen Großteil bezahlen wir aus eigener Tasche. Doch einen Teil der Kosten wollen wir durch Sponsoren finanzieren. Das RAAM hat traditionell auch einen karitativen Aspekt: Die Teilnehmer des Rennens treten für einen guten Zweck an. Wir haben uns dazu

entschlossen, Spenden für KIO zu sammeln.

Was ist das?

ANSORGE: Das ist die Kinderhilfe Organtransplantation. Der Verein unterstützt die Familien von Kindern, bei denen eine Organtransplantation durchgeführt wird. Der medizinische Eingriff wird von den Kassen bezahlt. KIO unterstützt die Familien dabei, jene Kosten zu bewältigen, die nicht von den Kassen übernommen werden. Oftmals werden Besuchsfahrten und Übernachtungen in Kliniknähe nötig. Auch Verdienstauffälle können die Familien in Bedrängnis bringen.

Wie trennen Sie Sponsoring und Spenden?

ANSORGE: Das sprechen wir mit den Geldgebern ab. Wir haben Sponsoren, die uns ausdrücklich Geld für die Räder oder das Equipment geben. Andere spenden ausdrücklich für KIO. Wenn das nicht klar ist, setzen wir uns mit den Spendern in Verbindung und fragen nach. Wir haben den Verein „Ärzte bewegen“ gegründet, die Bestätigung der Gemeinnützigkeit ist erfolgt. Wir hoffen, dass wir am Ende einen möglichst großen Scheck an KIO übergeben können.

Weitere Infos:

www.aerzte-bewegen.de/

Kontakt: info@aerzte-bewegen.de

Spendenkonto: „Ärzte bewegen e.V.“, Verwendungszweck RAAM

(„Sponsoring“ oder „KIO-Spende“)

IBAN: DE55 3006 0601 0008 1324 24